

«Das neue Publikum braucht Gefühlfutter»

In Uster startet nächste Woche das professionelle Theater Synthese mit der Eigenproduktion «Am Ende bleibt nur der Anfang». Regie führt Anjelika Smirnova-Oberholzer.

Petra Wälti-Symanzik

Er ist am Ende, ganz unten angekommen. Weiter gehts nicht mehr, denkt Blum, seine Hände umklammern das kleine, schwarze Ding in seiner Jackentasche...

«Am Ende bleibt nur der Anfang» ist die erste Eigenproduktion des professionellen Theaters Synthese in Uster. Am 11. Dezember findet im Qbus die offizielle Eröffnung und Premiere statt. In dem Einmannstück von und mit Bruno Köcher können die Zuschauer den steilen Sinkflug von einem Erleben, der überall ganz oben war. Die Regie führt Anjelika Smirnova-Oberholzer, Gründerin und Leiterin des Theaterstudios Synthese in Uster. «Unser Ziel war und ist es, eigene Theaterproduktionen mit professionellen Schauspielern aus Uster und Umgebung zu organisieren – und zwar hier in Uster.» Im nächsten Jahr sind zwei eigene Produktionen geplant, zusätzlich wird ein Theater aus St. Petersburg eingeladen.

Atelier-Theater Uster scheiterte

Die letzte grosse Inszenierung von Smirnova-Oberholzer war «Ein Inspektor kommt» von John B. Priestley am Atelier-Theater Uster. Dieses hatte nach nur einer Saison im November 2007



Anjelika Smirnova-Oberholzer ist Regisseurin, Schauspielerin und Leiterin des Theaterstudios «Synthese» in Uster. (hul)

wieder aufgegeben. Initiant Marco Badilatti hatte für das Berufstheater viel investiert und scheiterte nicht zuletzt an zu wenig Publikumsbesuch, mangelnder Unterstützung der Stadt Uster sowie finanziellem Desinteresse von Wirtschaft und Stiftungen.

«Man sollte nicht so schnell aufgeben», sagt Anjelika Smirnova-Oberholzer. Ein solches Projekt brauche mindestens drei Jahre, bis es bekannt sei. «Und in Uster dauert es noch etwas länger.» Als sie einmal mit lauter Requisition für die Vorführung in Uster ins Taxi stieg,

wusste der Fahrer mit der Angabe Qbus nichts anzufangen. «Inzwischen ist der Ort als Spielort für Kleintheater bekannter, die Leute müssen erst einmal den Weg dorthin kennen.» Kleintheater mit einem eigenen Raum können schneller ein Stammpublikum generieren, das ist mit wechselnden Anlässen, wie im Qbus, eher schwierig. Tritt sie mit ihrem Theaterstudio dort auf, reichen manchmal die Sitzplätze nicht aus.

Die Regisseurin verfolgt mit dem Start des professionellen Theaters Synthese ein klares künstlerisches Ziel. Neben

hoher Qualität soll zwischen Schauspielern und Zuschauern eine neue Kommunikationsart im Theater stattfinden. «Die Leute brauchen energetisches Futter, Gefühlfutter, es braucht immer eine Botschaft im Stück.» Sie hält nichts von Regisseuren, die mit modernen Inszenierungen für Sensation sorgen oder damit eigene psychische Probleme verarbeiten.

Gefühle sollen kommunizieren

Für Smirnova-Oberholzer entsteht eine neue Generation von Menschen,

ZO/AvU Donnerstag, 4. Dezember 2008

die täglich mit vielen Informationen überschwemmt wird, die aber gleichzeitig sehr viel spürt. «Wir müssen Gefühlkommunikation betreiben, nicht nur textkommunikative Informationen austauschen», sagt sie. «Meine Produktionen gehen von diesen Fragen aus: Wann fangen wir an, uns zu belügen? Wann verlieren wir unsere inneren Werte? Wie fühlt sich der Mensch, der nicht sein eigenes Leben lebt?»

Anjelika Smirnova-Oberholzer ist sich bewusst: «Wir Schauspieler manipulieren den Zuschauer im Saal, wir führen ihn. Wir sagen ihm, wann er weinen, wann er lachen muss.» Aber immer geht es ihr um den Weg ins Innere, angestossen durch Themen, mit denen man sich jeden Tag auseinandersetzt. «Das Theater muss näher zum Publikum kommen.»

Defizitgarantie gesichert

Die Produktion «Am Ende bleibt nur der Anfang» wird dreimal gespielt. Für mehr Aufführungen fehlte der Mut, die damals geringen Besucherzahlen des Atelier-Theaters liessen Vorsicht walten. «Die Stadt Uster hat uns eine Defizitgarantie zugesichert, das freut uns», sagt die Regisseurin. Sie fühlt sich von der Behörde unterstützt, wünscht sich aber mehr Anerkennung für die Arbeit der Kulturschaffenden in Uster generell. «Die Kulturschaffenden ersticken in Uster, sie dürfen den Mut nicht verlieren», sagt Anjelika Smirnova-Oberholzer. Und sie spricht das Ustermer Volk direkt und unmissverständlich an: «Wir sind da – kommen Sie!»

«Am Ende bleibt nur der Anfang» von und mit Bruno Köcher, Regie Anjelika Smirnova-Oberholzer. Premiere am Donnerstag, 11. Dezember, um 20 Uhr im Qbus in Uster. Weitere Aufführungen am 12. und 13. Dezember jeweils um 20 Uhr.